

Josef Fischer, Nordwalde

Ein Leben für die Tauben - Meine ganze Liebe galt den Kröpfern, dem Englischen, dem Amsterdamer, dem Französischen, ganz besonders aber dem Brünner Kröpfer!



Im Nachfolgenden eine Auswahl eigener Artikel vom Anfang der 50er Jahre bis heute. Außerdem finden Sie einige von mir gesammelte, interessante Artikel und Begebenheiten aus den letzten Jahrzehnten. Ich habe mich bemüht, das Ganze einigermaßen chronologisch zu ordnen. Wenn mir das nicht perfekt gelungen sein sollte, bitte ich um Nachsicht. Eröffnen möchte ich den bunten 'Reigen' mit einem Protokoll der Hauptversammlung des Klubs der Brünnerzüchter gegr. 1910.

Klub der Brünnerzüchter gegr.1910

Protokoll der Hauptversammlung am 30.11.1924 - anlässlich der "**Deutschen Brünnerschau**" vom 08.-10.11.1924 in München:

Der 1.Vorsitzende, Herr Falk, Mainz, eröffnete um 11.00 Uhr die gut besuchte Versammlung und begrüßt die anwesenden Mitglieder. Unter Punkt 1 erfolgte Berichterstattung über die am vorhergehenden Tage stattgefundene Vorstandssitzung. Der bisherige 1.Vorsitzende, Herr Falk, Mainz, nahm unter allgemeinem Beifall sein Amt erneut wieder an. Als 2.Vorsitzende wurde Herr Hanisch, Thale (Harz) gewählt. Als Schriftführer der Unterzeichnete (H.A. Pfeiffer, Berlin). Kassierer: Wiederwahl des Herrn Regierungsinspektor Möbius, Berlin. Unser bisheriger 2.Vorsitzender, Herr Deschler, Gauting, wurde in Anbetracht seiner Verdienste um die Brünnerzucht zum Ehrenmitglied ernannt.

Punkt 2 Anträge: Antrag von Gau 2 (Hessen), Beiträge und Eintrittsgelder zu je 50% dem Klub und Gauen zu belassen, wird einstimmig angenommen. Gau 2 übernimmt die nächste Deutsche Brünnerschau. Antrag von Gau 2 betreffend Preisrichteranwalt wird zurückgestellt. Antrag unseres Ehrenvorsitzenden, Herrn Andreas, den Jahresbeitrag um 10,00 Mk zu erhöhen, wird gleichfalls zurückgestellt. Dieser Antrag soll innerhalb der Gauen näher besprochen werden.

Antrag von Gau 1, betreffend Anschaffung von Medaillen wird abgelehnt, jedoch sollen als Klubpreise silberne Löffel beschafft werden. Weiterhin wird beschlossen, die Jahreshauptversammlung nach wie vor anlässlich der Spezialschau abzuhalten.

Antrag Erber: Benennung der Spezialschau als »**DEUTSCHE BRÜNNERSCHAU**« wird einstimmig angenommen. Weiter wird beschlossen, in Zukunft alle Anträge dem Hauptvorstand rechtzeitig zu melden. Über Abhaltung der Spezialschauen beschließt nur der Vorstand.

Punkt 3: Bericht über die ausgestellten Tiere geben unser Ehrenvorsitzende, Herr Andreas, sowie die Herren Falk, Hanisch und Zorn. Hierüber Näheres in einem Sonderbericht.

Zum Schluß dankt Herr Gminder im Namen des Gau 1 den anwesenden Mitgliedern sowie den Münchener Herren, die durch ihre Mitarbeit der DEUTSCHEN BRÜNNERSCHAU zu einem so glanzvollen Verlaufe verholfen haben. Mit dem Wunsche, daß auch im nächsten Jahre unsere Brünnerschau in Frankfurt a.M. diesen Erfolg zu buchen hat, wird die Versammlung gegen 14.00 Uhr geschlossen.

Mit 'Brünner Heil' und 'Gut Zucht' im neuen Jahre

Klub der Brünnerzüchter gegr.1910, Industriegau. Versammlungsbericht vom 30. November 1924.

Die bisher in einer losen Vereinigung zusammengeschlossenen Brünnerzüchter des Industriebezirks waren am 30.11.24 zu einer Versammlung in Mülheim-Ruhr-Broich erschienen. Der Vorsitzende, Herr Heegemann (Onkel des Ernst Nocken Fi.) eröffnete die Ver-sammlung.

Tagesordnung: Unter Pkt.1 berichtete Herr Heegemann über die Versammlung des Klubs der Brünnerzüchter gegr.1910 in Hannover. Seine Ausführungen fanden großes Interesse.

Der Klub betrachtet unseren Anschluß schon als vollzogen. Im Übrigen wurde festgestellt, daß wir hier im Westen niemals beabsichtigt haben, Zersplitterungspolitik zu treiben. Unserem Anschluß an den Klub standen damals die widrigen Zeitverhältnisse (Verkehrsschwierigkeiten und Besatzung - Franzosen -) entgegen. Nun hat sich die Sache geklärt und als der 1.Vorsitzende zur Erledigung des Punktes 2 der Tagesordnung schritt, wurde der Beitritt zum Klub der Brünnerzüchter gegr.1910, als *Industriegau*, einstimmig beschlossen.

Punkt 3 Wahlen: Einstimmig wurden gewählt: Julius Heegemann, Velbert/hld., Gut 'zur Mühlen', zum 1.Gauleiter, Karl Nelsen, Oberhausen/Rhld., Schlägelstraße 54, zum 2.Gauleiter, Heinrich Kleinholz, Mülheim-Ruhr-Speldorf, Hornhof 12, zum Schriftführer, Jakob Riffel, Oberhausen/Rhld., Hindenburgstr.98, zum Kassierer, Fritz Wellfonder, Mülheim-Ruhr-Saarn, Düsseldorferstr.38, zum Beisitzer.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurde eine Liste aufgestellt, worin die anwesenden Herren ihre genaue Adresse und die gezüchteten Farbenschläge (zwecks Weitergabe an den Klub) verzeichneten. Den nicht erschienenen Mitgliedern soll Versammlungsbericht, mit der Bitte um Angabe der Adresse und der gezüchteten Farben-schläge, zugehen. Gleichzeitig sollen sie auch gebeten werden, den Jahresbeitrag an unsern Kassierer einzusenden.

Punkt 5 erbrachte lebhaftige Aussprache. Es wurde beschlossen: Der Industriegau beteiligt sich am 13.Januar 1925 in Velbert/Rhld. Als Preisrichter wurde für die dortige Schau Herr Wellfonder gewählt. Ebenso wurde beschlossen: Unsere Spezial-schau findet anläßlich der II. Westdeutschen Rassetaubenschau in Mülheim-Ruhr-Styrum, Ende Januar oder Anfang Februar 1925 statt. Als Richter für die dortige Schau wurden vorgeschlagen die Herren Heegemann und Nelsen. Die Herren baten aber mit Rücksicht darauf, daß sie unsere Spezialschau reichlich zu beschicken gedenken, davon Abstand zu nehmen. Da diese Gründe unbedingt anzuerkennen sind, wurde beschlossen, den Klub zu ersuchen, einen Richter zu stellen. Die Anmeldepapiere auch zu dieser Schau sollen unsern Mitgliedern rechtzeitig zugesandt werden. Nähere Mittei-lungen sollen noch in der Fachpresse veröffentlicht werden.

Sodann einigte man sich auf folgende Klassenaufstellungen auf unseren Spezialschauen:

1. **Ältere Tiere** BR a) Täuber weiß, schwarz, anders-, einfarbig, weißbindige und nicht genannte Farbenschläge. b) Täubinnen, ältere, BR., wie bei den Täubern.
2. **Jungtierklasse** BR Täuber und Täubinnen wie vorher.

Für gute Aufstellung und Belichtung unserer Brünner will Herr Heegemann, Velbert, besorgt sein.

Die Herren Nelsen und Riffel versprachen ihr Bestes in dieser Beziehung in Mülheim-Ruhr-Styrum tun zu wollen. Sodann rügte die Versammlung noch, daß hier im Industriegebiet auf einigen Schauen Richter Brüner mit r o t e m Augenrand mit hohen Preisen bedacht hätten. Das darf natürlich nicht sein. Die Brünerzüchter des Industriegebietes wollen ihre Brüner streng nach dem Standard gerichtet wissen. Die Ehrenpreisfrage wurde bis zur nächsten Ver-sammlung zurückgesetzt.

Herr Heegemann, Wellfonder und Nelsen verpflichteten sich, an der Versammlung sämtlicher Klubrichter und Richteranwälter im Frühjahr oder Sommer 1925 teilzunehmen.

Zu Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, Versammlungsbericht in den Fachschriften erscheinen zu lassen sowie alle Brünerzüchter des Industriegaus zu ersuchen, dem Industriegau beizutreten und denjenigen, die bis zum 31.Dezember 1924 ihren Beitritt erklären, die Aufnahmegebühr zu erlassen.

Sodann begann unser Kassierer die Beiträge einzukassieren. Um unserem jungen Gau auf die Beine zu helfen, gaben alle anwesenden Herren RM 10,00 in die Kasse, in der Hoffnung, daß auch die nicht anwesenden Mitglieder diese Gebefreudigkeit besitzen und alle ihr Bestes tun, dem Industriegau zum Aufschwung zu verhelfen, schloß der Gauleiter um 18,45 Uhr die Versammlung. Alle Zuschriften sind an den 1.Gauleiter zu richten.

gez. Kleinholz, Schriftführer des Industriegaus.

Brüner und Bucharen

Erschienen in »Der Taubenzüchter« vom 26. Dezember 1924

Herr Anton Kral, Prag, der in der Nr.15 des TZ als einer der bekanntesten früheren Bucharenzüchter erwähnt wurde, und mit dem mich langjährige Freundschaft verbindet, hat die Freundlichkeit, mir folgendes mitzuteilen:

"Mit Bedauern muß ich zunächst feststellen, daß von den deutschen Taubenzüchtern alle hier gezogenen, also auch die rein böhmischen Taubenrassen, als deutsche Rassen bezeichnet werden. Gewiß haben die Deutschen auch Anteil an der Herauszüchtung bestimmter Rassen. Aber, selbstverständlich haben das auch die böhmischen Taubenzüchter. Weil es aber in unserem schönen Sport keine politischen Grenzen geben soll, wäre ich sehr dankbar, wenn in Zukunft solche Mitteilungen unter dem Motto "Jedem das Seine" erfolgen würden. Die Bemerkung des Herrn Hofmann, Oschatz, daß es... (Es folgen uns nicht interessierenden Ausführungen!)

Dann fährt Herr Kral fort: Seit acht Jahren habe ich die Bucharenzucht aufgegeben und züchte speziell Brüner. Vorige Woche gewann ich in Prag auf unserer großen Verbandsausstellung 20 mal 1. und 12 mal 2.Preis. Der größte Züchter von Bucharen...

Gewundert habe ich mich, daß Herr Andreas in dem Artikel über Brüner meinen Namen nicht erwähnt hat, da ich doch seit meiner Kindheit Züchter dieser Rasse bin und ohne Überhebung als bekanntester Züchter von Brünern hier gelten darf.

Die besten Brünerzüchter waren in Prag die Herren Kovala, Konrad, Jirotko, Schleißner, Schöffler und noch viele andere. Der ursprüngliche Brüner war der Prager Zwergkröpfer, der etwas belatscht (Stoppeln an den Füßen - Fi.) war. Mit der Zeit bemühte man sich, die Stoppeln wegzuzüchten, und auf einmal wurde er Brüner genannt. Sehr bekannt ist auch mein Freund Geilzenauer, der jetzt hochbetagt in Bremen lebt und früher in Brünn heimisch war als Brünerzüchter. Mit Geilzenauer war ich vorigen Monat in Brünn. Manzel war sehr oft bei mir. Er hat oftmals von mir Tauben erhalten. Bedauerlich ist, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Böhmen z.Z. eine Verbindung mit Deutschland nicht erlauben.

Sehr gerne möchte ich einen wirklich hochfeinen blauen Brunnertäuber mit weißen Binden kaufen, aber es scheint unmöglich zu sein. Können Sie mir nicht zu einem so hochfeinen Tier verhelfen?

Ich wünsche von Herzen, daß sich die Verhältnisse hier bald derart ändern, daß wir wieder in rege Geschäftsbeziehung kommen können.

Beste Grüße Ihr Kral

PS. Lieber Herr Kral! Besten Dank für Ihre Zeilen. Hoffentlich schreiben Sie mir recht bald einmal einen Artikel über die bekanntesten böhmischen Taubenrassen. Seien Sie versichert, daß hier für unsere Taubenzucht keinerlei politische Grenzen existieren. Ich persönlich wenigstens verurteile diese Reibereien aufs schärfste, und ich hoffe, daß Sie vielleicht etwas schwarz in dieser Angelegenheit sehen. Es würde mir eine Freude sein, wenn diese Zeilen Veranlassung fänden, Ihnen zu einem guten Brunnertäuber zu verhelfen.

Dr. Trübenbach



Brüner Kröpfer, Blau m. schw. Bd. – Musterbild aus 1925 v. Witzmann

Der Amsterdamer Ballonkröpfer - ein kurioser Geselle

März 1951

Wer als Laie die Überschrift liest, muß unwillkürlich denken, daß wir es hier mit einer Kropftaubenrasse zu tun haben, die einen übergroßen, ballonartigen Kropf bläst. Wenn man dann auf einer größeren Schau - auf kleineren ist er nur selten anzutreffen - die Käfige dieser 'kuriosen Gesellen' aufsucht, muß man vielleicht enttäuscht feststellen, daß es mit diesem Ballonkropf gar nicht so weit her ist. Der Kenner aber, der sich jahrelang mit der Zucht dieser interessanten Kröpferrasse befaßt hat, weiß, daß wir diesem Ballon nicht nachzutruern brauchen.

Vor rund fünfzig Jahren bzw. Ende des vorigen Jahrhunderts präsentierte sich nämlich der Amsterdamer, wie wir ihn heute kurz nennen wollen, noch mit einem ganz repräsentablen Ballonkropf, der seinen Namen, den er ursprünglich auch nach diesem Riesenkropf bekommen hatte, alle Ehre machte. Doch wirkte sich dieser übergroße Kropf nicht zum Vorteil der Rasse aus. Wie alle übermäßig starken Bläser bei den Kröpfern, so machte auch der Amsterdamer Ballonkröpfer auf den Beschauer keinen sehr ästhetischen Eindruck. Durch den bis zum äußersten aufgeblasenen Kropf verlor das Tierchen die Gewalt über seinen Körper. Es lief fortwährend rückwärts (selbst beim Fluge trat diese Rückwärtsbewegung noch in Erscheinung), und mit dem Schwanz suchte es dann nach einem Halt. Dadurch, daß es dann noch die kurzen, leicht befiederten Beinchen entgegenstemmte, machte unser Zwerg eine recht unglückliche Figur.

Dies mag der Hauptgrund gewesen sein, daß dann ernsthafte Züchter - allen voran der bekannteste Förderer und Züchter dieser Rasse, Generalkonsul Henry E.Rey, den Haag (Hol-land), daran gingen, unserm "Hollekropper", wie er in Holland und in den anliegenden Grenzgebieten zu jener Zeit genannt wurde und wohl auch heute noch genannt wird, eine andere Figur zu geben.

Das schreibt und liest sich so leicht. Welch aufopfernde züchterische Arbeit und welch ungeheure Geduld und Ausdauer aber dazu aufgebracht werden mußte, kann nur der ermessen, der sich ernsthaft mit der Taubenzucht überhaupt, insbesondere aber mit Kreuzungs- und Verbesserungsversuchen befaßt hat. Da fallen einem die Früchte wahrhaftig nicht in den Schoß, und es vergehen oft Jahre und Jahrzehnte, bis das gesteckte Ziel, meistens auch dann nur unvollkommen, erreicht ist.

Diesen Weg ist auch unser kleine Liebling gegangen, bis er sich im Laufe der Jahre in seiner heutigen, ich möchte sagen vollendeten Form darbot. Aus dem damaligen unschön und unbeholfen wirkenden Zwerg ist ein Kröpfer geworden, der mit seiner eigenartigen Figur und seinem anziehenden, zutraulichen Wesen jeden Taubenliebhaber in helle Begeisterung versetzen kann.

Figürlich erinnert er sehr stark an eine moderne Pfautauben. Dabei werden aber vom Amsterdamer die Flügelschwingen nicht als Stütze, die bei einer solchen Haltung - wie man annehmen sollte - wohl nötig wäre, gebraucht, sondern auf dem Schwanz getragen. Dieser hin-wiederum wird unbedingt waagrecht verlangt, besser ist es sogar, wenn er einen ganz leichten Drang über diese Waagrechte hinaus nach oben hat. Dadurch, daß die stumpfen Flügelspitzen nun fest auf dem Schwanz zu liegen kommen, schafft sich die Taube einen gewissen Halt, wodurch dann die straffe Haltung ganz besonders in Erscheinung tritt.

Ich erwähnte bereits, daß die Figur als solche an die Pfautauben erinnert, dabei soll der Kopf aber nicht wie bei dieser fest auf dem Rücken aufliegen, da dann kein Platz für einen guten Kropf mehr bliebe. Es gibt allerdings solche Tiere, die einen Eindruck machen, wie eine waagrecht stehende Pfautauben ohne Fächerschwanz. Diese sind - auch bei bester Figur - nach meiner Meinung auf den Schauen unbedingt zu verwerfen, da sie ja geradezu das Gegenteil davon verkörpern, was sie ihrem Namen nach gewesen

sind, nämlich Ballonkröpfer, und soweit wollen wir nun wieder nicht gehen. Wenn auch der übergroße Kropf einem schönen, der Figur angepaßten Blaswerk, gewichen ist, so müssen wir Tiere ohne die Spur von einem Kropf unter allen Um-ständen - wenigstens für die Schau - ablehnen. Ich will dabei nicht verkennen, daß solche Tiere für die Zucht u.U. recht brauchbar sein können, wenn sie an einen Partner gesetzt werden, der ein wenig stark bläst.

Kurz gesagt: Der Amsterdamer muß auch bei bester Figur **so viel** blasen, daß er mit reinem Gewissen noch bei den Kröpfern eingestuft werden kann. Bei einem blasenden Amsterdamer bildet der Kopf förmlich das Zentrum des Kropfes, und dieser, gut aufgeblasen, verhindert, daß der Kopf auf dem Rücken aufliegt, obwohl der Drang dazu vorhanden ist.

Der Amsterdamer ist eine Formentaube ersten Ranges. Der Rücken muß hohl, der Kör-per sehr kurz und breit sein. Den Hals hingegen wünschen wir uns möglichst lang und locker, damit Platz vorhanden ist für einen guten Kropf. Im Ganzen gesehen muß unser Zwerg wirken wie eine Kugel, und in einen vorgezeichneten Kreis, müßte man ihn hineinsetzen können. Dann ist er richtig proportioniert, und die Proportion ist bei einem Kröpfer eben alles. Ob er nun ein wenig größer oder kleiner ausgefallen ist, dürfte bei richtiger Proportionierung m.E. keine aus-schlaggebende Rolle spielen. Auf keinen Fall darf unser Kröpfer aber plump oder grob, noch weniger spindelig wirken. Die Beine sind kurz und meistens leicht befiedert. Dabei wirkt der Amsterdamer aber durch seine außerordentliche Kürze nicht tief stehend wie etwa ein Altdeutscher Kröpfer. Sein Gang ist trippelnd und tänzelnd. Sein Körper ist den ganzen Tag über immerfort in Bewegung vom Kopf bis zu den Füßen.

An Farbenschlägen haben wir eine ganze Reihe. Angefangen bei den drei Hauptfarben Weiß, Schwarz und Rot gibt es noch solche in geherzt in den gleichen Farben wie bei den übrigen geherzten Kröpferarten. Aber auch Blaue mit Binden, Gehämmerte, Schimmel und Schecken werden auf den Schauen prämiert. Wir sehen daran, daß die Farbe gegenüber der Figur nur zweitrangige Bedeutung hat. Besonders apart wirkt ein schöner getigeter Amsterdamer. Diesen Farbenschlag, der früher gar nicht einmal selten war, bekommt man in letzter Zeit weniger zu Gesicht. In Weiß zeigte vor dem Kriege H.A. Pfeiffer, Berlin, hervorragende Vertreter. Diese kleinen, zierlichen und temperamentvollen Püppchen bleiben mir unvergeßlich.

Eine gute Pflegestätte hatte unser Liebling auch in den Grenzstädten Nordhorn, Gronau und anderen gefunden, wo er noch heute zahlreiche Anhänger hat. In Nordhorn konnte ich noch vor einigen Wochen bei einem bekannten Zuchtfreund Tiere in feinsten Qualität bewundern, und ich hatte den Eindruck, daß uns dieses Jahr ein gutes Stück weitergebracht hat. In Duisburg befaßte sich u.a. Zuchtfreund Hellmich schon vor Jahren mit der Zucht des Amsterdamer Ballonkröpfers, und auf der diesjährigen "Nationalen" konnte er bereits wieder recht gute Vertreter der Rasse der Öffentlichkeit vorführen.

Wenn ich vor einiger Zeit in einer Geflügelzeitung gelesen habe, daß der Amsterdamer vielfach als Soloflieger benutzt wird und sich schwebend und schwärmend lange Zeit einem Ballon ähnlich in der Luft aufhält, so muß ich heute besonders für den Laien und Anfänger, der so etwas liest, betonen, daß er sich nicht etwa ein Päärchen Amsterdamer anschafft, um an den Flugspielen dieser Tiere seine Freude zu erleben. Wenn der Amsterdamer auch nicht gerade ungeschickt im Fliegen ist, so sind aber diese Zeiten des Solofliegens, wovon uns um die Jahr-hundertwende herum aus Holland berichtet wurde, längst vorbei. Diese Tatsache hätte der Verfasser des Artikels unbedingt erwähnen müssen, um keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen.

In der Zucht bin ich völlig ohne Ammen ausgekommen. Ich habe den Amsterdamer zusammen mit meinen Brännern gehalten, und er tat es in der Zucht den Brännern fast gleich.

Ein ganz besonderer Vorzug ist seine Zutraulichkeit. Daher bietet die Dressur auch wirklich keine Schwierigkeiten. Ich besaß vor dem Krieg eine blaueherzte Täubin, die ich nur durch Lockrufe - Huu, huu, huu - vom Hof aus quer durch die Küche und den langen Flur in die 'beste Stube' lockte, wo sie sich den erstaunten Besuchern von der besten Seite zeigte. Diese Tatsache beweist, daß die Dressur normalerweise nicht allzu schwer ist. Man muß sich nur recht oft mit seinen Tieren beschäftigen.

Wer seine Freude an einem possierlichen und sehr zutraulichen Kröpfer, der zudem mit seiner einmaligen Figur etwas ganz Besonderes darstellt, erleben will, dem kann der Amsterdamer mit gutem Gewissen empfohlen werden.

Meine Bränner (1951)

Es sind nun etwa 27 Jahre her, daß ich anfang, mich in meiner Freizeit mit der Tauben-zucht zu beschäftigen. Von meinem ältesten Bruder Hermann, der lange Jahre hindurch Brief-tauben besaß, hatte ich die Liebe zu den Tauben sowie die ersten Kenntnisse auf dem Gebiet der Taubenzucht 'geerbt'. Ich war damals gerade 10 Jahre alt. Durch Zufall bekam ich eine Fachzeitung über Kleintierzucht in die Hände. Für mich, der ich bis dahin nur Brieftauben gekannt hatte, tat sich plötzlich eine neue Welt auf. Besonders die Kröpfer hatten es mir durch ihre besondere Eleganz in den Figuren angetan.

Schließlich ließ ich mich durch meinen Bruder bereden, mir ein Paar - - - Pfautauben anzuschaffen. Er meinte, diese Rasse hätte zu dem herrlichen Fächer-schwanz auch noch solch eine Art Kropf wie die Kröpfer. Ich ließ mich schließlich überzeugen und bestellte mir für meine sauer ersparten Groschen 1,1 Pfautauben.

Der Täuber war rotschildig und die Täubin weiß. Mit diesen beiden Tieren, von denen ich das eine, wenn auch nur bedingt als Pfautauben, das andere jedoch nur als "Pfauenschwänzchen" ansprechen konnte, erregte ich in meinem Freundeskreis schon einiges Aufsehen. So etwas hatte man noch nicht gesehen. Man kannte bis dahin nur Brieftauben und Feldflüchter, aber Pfautauben...?

Nun geschah es, daß ein Fabrikant unseres Ortes für seinen Sohn ein Päärchen dieser Tauben haben wollte. Der Handel war schnell gemacht. Als ich ihm die Tiere brachte, sah ich, daß er bereits Tauben besaß. Es waren Englische Großkröpfer und kleine, zierliche und temperamentvolle, weiße Tierchen, die mich sofort in helle Begeisterung versetzten. Auf meine Frage bekam ich die Auskunft, daß es sich um Bränner Kröpfer handele. Von diesem Zage ab war ich den Brännern verfallen bis auf den heutigen Tag.

Zunächst bekam ich auf dem Tauschwege einen prächtigen weißen Täuber, d.h., er blies prächtig, und das war damals entscheidend. Ein Kröpfer mußte blasen, dann war es ein 'echter' Kröpfer. Daß allerdings noch etliches mehr zu einem guten Bränner gehört, darüber wurde ich auf der ersten Kreisschau in Münster, wo ich unglücklicher Weise (oder besser. glücklicher-weise) einen Preisrichter antraf, der von Brännern schon etwas verstand. Auf der Lokalschau war der kleine Bläser mit sgE ausgezeichnet worden, und von Münster brachte mein Vater, der auch ein begeisterter Geflügelzüchter war, mir, der ich bis Mitternacht in meinem Bette seine Rückkehr erwartet hatte, die Nachricht mit, daß der Täuber ein 'b' bekommen habe. Zunächst war ich erschüttert. Ich

konnte es einfach nicht fassen. Dann sagte ich mir, es müsse sich um einen Irrtum handeln. Darüber wurde ich aber am folgenden Tage, als ich selbst nach Münster fuhr, eines Besseren belehrt. Da stand in der Kritik: *Schlechter Typ, Blaswerk annehmbar, steht breit, drückt durch, breiter Rücken, mehr Vorderlänge erwünscht usw.* Was sollte das alles bedeuten? Darüber wurde ich dann im Laufe des Tages vom Preisrichter Hepke, Gütersloh, in freundlichster Weise aufgeklärt. Als ich abends heimfuhr, war ich um manches klüger geworden.

Einige Jahre später kaufte ich dann zunächst einen guten roten Brünner Täuber. Er sollte bereits mehrfach hochprämiiert sein. Weil aber das Geld zu einer ebenso guten Täubin nicht langte, erstand ich von irgendeinem Züchter noch eine preiswerte, rote Täubin, die allerdings gar nicht einmal so schlecht ausfiel. Daß ich mit dem roten Farbenschlagen einen der schwierigsten gewählt hatte, darüber wurde ich mir erst später klar.

Von nun ab wurden auch größere Ausstellungen in der näheren und weiteren Umgebung besucht, und mit der Zeit wuchs mein Wissen und meine Erfahrung. Vor allem hatte ich nach einigen Fehlgriffen bald erkannt, daß es keinen Zweck hat, von irgendeinem 'Züchter' irgendein Tier zu kaufen, sondern daß man weiter kam, wenn man - auch oder gerade im Anfang - seine Tiere von einem langjährigen Spezialzüchter kaufte, selbst wenn der doppelte oder Dreifache Kaufpreis als gewöhnlich verlangt wurde.

Bald kannte ich die Namen der bekannten Größen in der Brünnerzucht besser als meine lateinischen Vokabeln, und mit einigen stand ich bereits in regem Briefverkehr. Im Laufe der Jahre habe ich dann manch schönes Tier in den verschiedensten Farbenschlägen besessen: Weiß, Rot, Schwarz, Gelb, Schwarz m.w.Binden und Gestorchte in Schwarz. In Weiß war damals Gustav Krauß, Leipzig, führend. Außerdem gab es auch damals schon in Mülheim/Ruhr, Velbert, Oberhausen, Bielefeld, Nordhorn, Neumünster u.a. hervorragende Kenner und Züchter unseres schönen Brünners. Namen wie Kleinholz, Barth, Grün, Heegemann, Riffel, Dr.Kaselowsky, van Remmerden, Lorentzen, Neumünster u.a. hatten schon damals in der Brünnerzucht einen guten Klang. Aber auch Namen wie Paul, Naumburg; Gminder, Ebingen; Wilberz, Köln; Falk III, Frankfurt/Main und noch viele mehr haben einen Ehrenplatz unter den vielen Namen der Brünnerzucht verdient. Viele von ihnen deckt bereits der grüne Rasen, und manche sind zusammen mit ihrer Zucht im Bombenhagel umgekommen. Ihre Namen jedoch werden weiterleben, und wo sich zwei alte Brünnerzüchter treffen, leben auch diese alten Namen wieder auf.

Wer einmal Brünner gezüchtet hat, dürfte kaum mehr von dieser kleinen, munteren Gesellschaft ablassen können. Der beste Beweis dafür ist der, daß fast alle der eben aufgezählten Veteranen in der Brünnerzucht, wenn ich sie einmal so nennen darf - soweit sie heute noch leben - ihren Brünnern, trotz aller Widerwärtigkeiten und trotz aller Verluste, die ihnen der letzte unselige Krieg beigebracht hat, treu geblieben sind. Leider hat aber auch der Krieg mit seinen Bomben und Phosphorkanistern viele alte Namen und manch herrliche Zucht für immer ausgelöscht.

Vor allem die seltenen Farbenschläge wie die schönen Isabellen, die Schwarz-, Rot-, Gelb- und Blauweißbindigen sowie die Störche sind mit ihren Züchtern, die damals trotz aller Schwierigkeiten in der Zucht an diesen Farbenschlägen festhielten, dahingegangen. Zwar gibt es noch hier und da einige versteckte Mauerblümchen. Aber es hält schon schwer, sie überhaupt ausfindig zu machen.

Ich halte es für eine der vornehmsten und lohnendsten Aufgaben des »Sonderverein der Brünner-Kröpfer-Züchter von 1910 hier bei der Erhaltung und

Förderung dieser seltenen, aber schönen Farbenschläge, von denen manche kaum bei einer anderen Taubenrasse anzutreffen sind, tatkräftig mitzuwirken.

Allen Brünnerzüchtern aber möchte ich ans Herz legen: Sammelt diese Mauerblümchen, auf daß in einigen Jahren wieder ein schöner Blütenstrauß daraus werde. Ein jeder mache es sich zur Ehrenpflicht, neben 'seinem' Farbenschlag wenigstens e i n Paar weißbindige oder gar gestorchte Brünner zu züchten.

Ein andermal will ich näher auf die besonderen Eigenheiten - um nicht zu sagen Schwierigkeiten - in der Zucht der einzelnen Farbenschläge eingehen.

(1. Fortsetzung folgt!!)